Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 339. Morgenblatt. Mittwoch, den 24. Juli. 1867.

Deutschland.

Hadersleben, 19. Juli. Die dänischen Blätter haben im Verein mit der „Köln. Z." wiederholt die Fälle der Auswanderung dänischgesinnter Nordschleswiger als ebensoviele Beweise des angeblich von der preußischen Regierung ausgeübten Druckes, sowie der Sehnsucht der Betreffenden nach einer Wiedervereinigung mit dem dänischen Mutterlande ausgebeutet. Dem entgegen konstatirt die hiesige „Nordslev. Tid." sehr treffend auf Grund amtlich vorliegender unverwerflicher Zeugnisse Folgendes:

„1) daß kein Nordschleswiger nach Dänemark gegangen ist, der nicht im militärpflichtigen Alter gestanden; 2) daß mithin nur die Abneigung gegen den Militärdienst überhaupt, nicht irgendwelche Sympathieen für Dänemark, viel weniger ein Bewußtsein dänischer Nationälität die Flüchtlinge der Heimath entführt hat, und daß sie auch nicht alle nach Dänemark gegangen sind, sondern theilweise die Gelegenheit von dort nach Amerika auszuwandern benutzt haben, welches ihnen hier ja nicht gestattet wird; 3) daß von den zu den Kontrol-Versammlungen einberufenen Landwehrmännern nur wenige Selbst-Fanatiker oder vielmehr gar keine nach Dänemark gegangen wären, wenn hier nicht insgeheim ein Verein bestanden hätte, welcher durch Einschüchterung, Geld und falsche Vorspiegelung von einer baldigen Rückkehr des dänischen Regiments und dessen Rachenehmen an den Zurückbleibenden die Leute zum Auswandern angetrieben hätte; 4) daß endlich kein Fall vorgekommen ist, wo irgend ein Schleswiger gewaltthätig oder in einer Weise behandelt worden wäre, die im schneidenden Kontrast mit den Prager Friedensbedingungen stände." Dasselbe Blatt bemerkt: „Daß ein hiesiger Hutmacher als Märtyrer gepriesen werden darf, weil er es gerathen fand, vor seinen Hamburger Kreditoren, die bei ihm pfänden ließen, das Hasenpanier zu ergreifen, um sich als dänischer Märtyrer von dem in Dänemark zusammengeschwindelten Unterstützungsfonds seine Schulden bezahlen zu lassen, dieses Faktum mag beispielsweise auch dazu dienen, um die verschiedenen Motive anzudeuten, welche für die Auswanderung benutzt wurden. Schulden, böse Weiber, oder die Lust mit fremden Weibern davon zu laufen und nach Amerika überzusiedeln, haben in einzelnen Fällen als Motive gegolten. Die Krüppel, Lahmen und Blinden, welche mit den Militärpflichtigen davon liefen, wurden von diesen auch gern mitgenommen, wenn sie etwas Geld zum Verjubeln mitnehmen konnten. Kurz alles andere hat mehr Leute zur Auswanderung bestimmt als dänische Nationalität und Sympathieen, und hätte der § 5 des Prager Friedens nicht existirt, hätten die Wenigsten daran gedacht, wegzulaufen, wie auch jetzt wieder die große Mehrzahl erkennt, daß sie hinter das Licht geführt ist, und eben daher auch sehnlich die Erlaubniß zur Rückkehr begehrt. Daß aber die Einschüchterungen und Drohungen mit der Strafe des dänischen Pöbel-Regiments, Angesichts der schwebenden Abstimmungsfrage, die Leute wohl in Bewegung zu setzen vermocht, dafür mögen noch einige Beispiele hier in Erinnerung gebracht werden, wie die Dänen bei ihrem ersten Einrücken im Jahre 1848 und später gegen die eingeborenen Deutschen hier verfuhren. Von der Behandlung der Beamten, die wegen ihrer bloßen Gesinnung arretirt, mit Steinen und Koth beworfen durch die Straßen geführt, mit den gemeinsten Verbrechern in ekelhaften, schmutzigen Gefängnissen wochen-, ja monatelang eingesperrt gehalten wurden, ohne jemals vor Gericht gestellt, oder nur verhört zu werden, wollen wir nicht einmal reden, sondern von der Art wie angesehene Landleute und Bürger, allein deßhalb, weil sie sich nicht zu der Lüge der dänischen Nationalität bekennen wollten, Nachts aus ihren Häusern gerissen und vom Militär weggeführt, ja sogar an einem Rastplatz an ein Hundehaus gebunden, und Knochen wie Hunde sich vorgeworfen sahen. Wir erinnern ferner an die neuesten Ueberfälle deutscher Arbeiter in Slagelse, denen die Behörden keinen Schutz gewähren wollten oder konnten, als Illustration für den Rechtsschutz, welchen Deutsche noch heute in Dänemark genießen."

Ems, 22. Juli. Se. Majestät der König haben in den letzten Tagen die regelmäßigen Vorträge entgegen genommen und mit dem General von Podbielski und dem Militär-Kabinet gearbeitet. — Heute, nach der Brunnenpromenade, hatten das Civil-Kabinet und der Wirkliche Geheime Legations-Rath Abeken Vortrag. — Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist in jeder Hinsicht erwünscht.

Ausland.

Brüssel, 21. Juli. Die „Meuse" berichtet, die ordentliche Session der Kammer werde statt am 15. Oktober erst am 12. November beginnen. Eine außerordentliche Sitzung zur Erledigung verschiedener Formalitäten wird zu Anfang des nächsten Monats stattfinden.

Paris, 21. Juli. Der „Moniteur" berichtet in offiziell umständlicher Weise über den Empfang, der gestern dem Könige und der Königin von Portugal zu Theil geworden ist. Das Ceremoniel war genau dasselbe, wie bei den früheren Souveränen, die als solche hier angekommen sind. Die Kaiserin erwartete ihre Gäste am Fuße der großen Tuilerieen-Treppe und geleitete die Königin Maria Pia nach den dem hohen Paare im Pavillon Marsan zubereiteten Gemächern, wohin sich auch der Kaiser und der König zu Fuß begaben.

— Ueber die neuesten Versuche, die mit dem Chassepot-Gewehre im Lager von Chalons angestellt worden sind, schreibt der „Moniteur de l'Armee" Folgendes: „Es wurde eine Abtheilung Infanterie von 120 Mann und eine Abtheilung Kavallerie kommandirt. Die Infanteristen erhielten je vier blinde und neun scharfe Patronen. Die blinden sollten zuerst verschossen werden, um den Feind in Rauch einzuhüllen und dann zu beobachten, in wie weit er dadurch den Kugeln der scharfen Patronen entzogen bleibe. Eine Scheibe, welche denselben Raum wie die Kavallerie-Abtheilung einnahm, war 600 Meter vor der Front der Infanterie aufgestellt. Gleichzeitig eröffnete die Infanterie ihr Feuer und setzte sich die Kavallerie in Bewegung, zuerst wie die Vorschrift ist, 500 Meter lang im Trabe und dann 300 Meter lang im Galopp. Es nahm dies 2 Minuten 10 Sekunden in Anspruch, während welcher Zeit die Infanterie unablässig auf die Scheibe schoß und ihre neuen scharfen Patronen verbrauchte. Die Scheibe enthielt so viel Kugeln, daß man annehmen kann, es wäre weder ein Mann noch ein Roß bis an die Infanterie herangekommen.

— Der „Moniteur de l'Armee" findet sich veranlaßt, den vielfach verbreiteten Gerüchten über den in Mexiko erlittenen ungeheuren Verlust an Kriegsmatrial entgegen zu treten. Man muß es dem „Moniteur de l'Armee" überlassen, den von ihm angegebenen Zahlen Glauben zu verschaffen. Er nimmt drei verschiedene Phasen der Expedition an. Die erste beginnt Ende 1861 mit dem Abgange des ersten Kontingents von 3310 Mann, worunter 624 Mann Landtruppen. Die zweite Phase begreift die Expedition des Generals Lorencez, der eine Verstärkung von 4573 Mann mit hinüber nahm, die dritte die des Generals, später Marschalls Forey mit 22,320 Mann und 8 Batterien. Anderweitiger Truppensendungen, die vorher oder nachher statt gefunden haben, geschieht keine besondere Erwähnung. Durchschnittlich hatte jedes Geschütz 623 Schüsse; die Infanterie-Munition belief sich auf 12,882,716 Patronen. Von 1863 an wurde keine Munition mehr nachgeschickt; im März 1864 hatte Marschall Bazaine noch 11,803,649 Patronen zur Verfügung. Die Muntion, welche in Mexiko verbraucht wurde, steht also in keinem Verhältnisse zu den ungeheuren Vorräthen, die sich in den französischen Arsenalen befinden. Außerdem kann der „Moniteur de l'Armee" als gewissenhafter Berichterstatter nicht übergehen, daß die mexikanische Regierung eine gewisse Anzahl Gewehre von altem Modelle und 30- bis 40,000 Kilogr. Pulver erhalten hat; er fügt aber sofort zur Beruhigung bei, daß dieselben bezahlt werden mußten und in der Schuld, die Mexiko an Frankreich zu entrichten hat, vorkommen. Die Montirungs-Reservemagazine hatten für Mexiko nichts zu liefern, alle Bedürfnisse wurden durch die ständigen Depots der betreffenden Regimenter befriedigt. Ueberhaupt waren in den letzten Jahren die Sendungen sehr gering. „Es ist also", schließt der „Moniteur de l'Armee" seine Widerlegung, „sehr ungenau, behaupten zu wollen, daß die mexikanische Expedition in irgend einer Weise unsere Zeughäuser- und Uniformirungs-Magazine erschöpft habe.

— (Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 20. Juli.) Bei der Diskussion der Octroifrage fand J. Simon Gelegenheit, sich in sehr entschiedener Weise über die durch das übermäßige Octroi der Stadt Paris geschaffene Lage auszusprechen. Er behauptet, daß es eine Konsequenz, wenn nicht ein vorgefaßter Plan des jetzigen Systems sei, die große Industrie völlig aus Paris zu vertreiben und die Hauptstadt zu einem ausschließlichen Centralpunkte des Luxus und des Vergnügens, des künstlerischen und der socialen Herrlichkeit zu machen ... „Vor wenigen Tagen," sagte er, „zeigte ich die Buttes Chaumont einem berühmten Engländer, Hrn. Gladstone, dessen Kollege und Freund zu sein ich die Ehre habe. Ich ließ ihn die ausgedehnte Ebene von St. Ouen und St. Denis, die sich nördlich von Belleville erstreckt, bewundern. Er lobte ganz zur Befriedigung meiner nationalen Eigenliebe den weiten Gesichtskreis, fügte aber die wesentlich englische Bemerkung bei: „Es fehlt an Rauch." Nicht daß der Rauch ihm für die Schönheit der Landschaft unentbehrlich erschien, nein, er stellt ihm die Industrie, d. h. die Betriebsamkeit und den Reichthum dar. In seinen Augen nimmt sich der Rauch am Londoner Horizont gut aus. Diese schwarzen Rauchstreifen schmeicheln seinem Stolz und sind ihm ein lebendiges Zeugniß der Macht und der Herrlichkeit Englands. Gut denn! Ihr wollt Paris, das ein großer industrieller Mittelpunkt sein könnte und sollte, auf die kleinlichen Verhältnisse einer Stadt des Luxus und des Vergnügens zurückführen. Eure erste Strafe wird die sein, das Unmögliche versucht zu haben. (Unterbrechung.) Wie, Ihr fügt den ursprünglichen 3000 Hectaren 5000 neue Hectaren zu! Diese neue Stadt enthält ausgedehnte Einöden. Ich spreche hier nicht von den Gemüsegärtnern und den Ackerwirthschaften, die man ganz erstaunt ist, im Innern von Paris zu finden, sondern von wirklichen Wüsteneien, von unangebautem, unbewohntem Boden, wo die Gasflamme und selbst die bescheidene Straßenlaterne unbekannt sind, wo die Straßen keine Ausmündung, die Gewässer keinen Abfluß haben und hin und wieder verpestende Schlammgruben bilden. (Widerspruch.) Solche Einöden begreift man in alten, gesunkenen Städten, wie Rom, der ehemaligen Weltbeherrscherin, oder, wie in unserer Nähe, Gent, der früheren Hauptstadt des Kaisers Karl V. Allein in einer neuen Stadt, in diesem kräftigen, gewaltigen Paris, in dieser Hauptstadt der Universalidee ist kein Platz für eine Wüste. (Verschiedenartige Bewegung.) Ihr wollt es bevölkern, 3 Millionen Menschen dort anhäufen, denn einer solchen Zahl bedarf es, um die 8000 Hectaren des neuen Paris zu füllen. Findet sie, wenn Ihr könnt, mit Eurer Luxus- und Vergnügungsstadt. Nur große Fabriken können Euer Werk vollenden. Nur sie können Eure Boulevards mit Häusern besetzen, Eure Wüsten bevölkern, Euren Straßen Leben verleihen. Der Arbeit und nicht dem Vergnügen gehört fortan die Welt! Die Hauptstadt Frankreichs soll die nationale Arbeit vertreten. Ich weiß wohl, daß ich die sofortige Aufhebung des Pariser Octrois nicht verlangen kann. Man hat soweit in die Zukunft vorgegriffen, daß, wenn man das Octroi abschaffte, die Stadt den von ihr eingegangenen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen könnte. Und dies gilt für ganz Frankreich, denn die Privatleute folgten der Initiative der Regierung und die Städte machten es, wie beide. Sie haben ihre Zukunft aufgezehrt, um sich einen übermäßigen Luxus zu verschaffen. So verhängnißvoll wirkt das Beispiel." (Beifall links; Widerspruch.) Marq. d'Havrincourt sucht in ziemlich burschicoser Weise darzuthun, daß Paris keine Fabrikstadt werden dürfe. Es müsse der Lagerplatz der französischen Arbeit, und gleichzeitig die Hauptstadt der Künste für die ganze Welt werden. Der Ackerbau klage ohnehin schon darüber, daß die großen Städte ihm die besten Arbeitskräfte entziehen. Staats-Minister Rouher tritt vermittelnd auf. Man dürfe Paris weder mit Gewalt zur Fabrikstadt machen, noch es daran verhindern wollen, Fabrikstadt zu werden. Vornehmlich aber betont Hr. Rouher die Gefahr, Fragen, welche den Arbeiterstand aufregen, aber nicht aufklären, öffentlich aufzuwerfen und mit der Leidenschaftlichkeit, die J. Simons entwickelt, zu behandeln. Es sei ganz gut, die Arbeiter über ihre Rechte zu belehren; nur möge man sie dabei auch über ihre Pflichten belehren. (Großer Beifall.) E. Picard verlangt das Wort, erhält es aber nicht, da die Versammlung den Schluß der Debatten ausspricht. Dann weiche ich dem Schluß!" ruft Picard in treffend parodirender Weise aus. (Gelächter.)

London, 21. Juli. Die Gerüchte von französischen Kriegsgelüsten fangen an, auch in den Pariser Korrespondenzen einiger unserer Blätter ihren Spuk zu treiben. Vielleicht wird bei den in Frankreich vor sich gehenden großen militärischen Lieferungen, zu denen man so bedenklich den Kopf schüttelt, der eine Umstand nicht gebührend berücksichtigt, daß die Bestellungen noch aus der Zeit der luxemburger Verwickelung datiren und ihre Ursache daher einer hinter uns liegenden Periode der Gefahr angehört. Doch sei es immerhin registrirt, daß nicht nur der „Morning Herald" jüngster Tage beunruhigende Nachrichten aus Paris brachte, sondern daß der Berichterstatter seines Antipoden, der „Daily News", eben so schwarz in die Zukunft sieht. Derselbe schreibt nämlich: „Sobald das Budget votirt ist, sagt man, bekommen wir ein Ministerium Persigny-Fleury, den Krieg und eine Auflösung. Ade dann, liberale Gesetze! Ade, versprochene November-Session! Persigny würde die Wahlen so leiten, daß man Rouher sich als einen liberalen Mann zurückwünschen würde. Es sprechen jetzt viele Symptome dafür, daß der Kaiser binnen Kurzem Europa in Brand zu stecken denkt. Emile Ollivier, der einmal ohne Zweifel das Vertrauen des Kaisers in hohem Grade besaß, sagte jüngst in der Kammer, daß Freiheit kommen müsse oder Krieg. Nun, die Freiheit ist in hohen Kreisen ohne Zweifel unter Pari. In der Provinz gilt es beinahe für Aufruhr, wenn Jemand von den liberalen Verheißungen des Kaisers spricht. Bei einem öffentlichen Diner im Norden Frankreichs wollte unlängst ein Generalrath einen Toast auf „den Brief des Kaisers vom 19. Januar" ausbringen, als der Präfekt ihn davon abhielt mit der Drohung, ihn hinauszuwerfen. Des Kaisers Verlust an Ansehen und Popularität ist so groß und nimmt mit jeder Stunde in so ungeheurem Verhältnisse zu, daß er, bei seiner Angst vor der Freiheit, sich in der stärksten Versuchung befindet, eine Diversion durch den Krieg zu suchen. Der Krieg würde die Opposition für den Augenblick zum Schweigen bringen und eine trügerische Einmüthigkeit erzeugen, die bis zum ersten Unglücksschlage dauern würde. Es kann sein und es ist zu hoffen, daß dem Kaiser im letzten Augenblicke der Muth versagen wird, wie er ihm schon bei anderen Gelegenheiten versagt hat, aber daß er zu einem großen Schlage ausholt, kann keinem Zweifel unterliegen." Derselbe Korrespondent will sogar den Besuch, welchen die Kaiserin Eugenie der Königin Victoria abzustatten im Begriffe ist, als eine politische Mission ansehen. Es werde, meint er, der Kaiserin nicht gelingen, die Königin einer kriegerischen Politik Frankreichs hold zu machen. Während der „Globe" neulich unverholen sein Wohlgefallen an einem kriegerischen Auftreten Frankreichs gegen Preußen kundgab und voreiliger Weise schon die Sympathieen Englands dem Kaiser zusicherte, athmet aus diesem Berichte der „Daily News" offenbar ein anderer Geist, und eben so gereichte es neulich dem Korrespondenten des „Herald" zur Befriedigung, die Ueberzeugung zu haben, daß Preußen einem plötzlichen Angriffe von Westen her nicht unvorbereitet entgegentreten würde.

Florenz, 18. Juli. Nach Briefen aus Rom haben sich jetzt die dortigen beiden revolutionären Comité's, das „Römische National-Comité" und das „Insurrektions-Centrum", unter dem Namen „Römische National-Junta" geeinigt. — Nach anderen Berichten werden die Vorbereitungen zu einer Expedition gegen Rom in Genua in großartigem Maßstabe betrieben. Die Anwerbungen finden ganz offen statt, die Waffenniederlagen sind bekannt und Schiffe, auf denen sich die Expedition einschiffen soll, sind bereit. Die italienische Regierung hat bis jetzt nicht gewagt, einzuschreiten. Man glaubt, daß sie die Absicht hat, die Expedition zur See abzulassen.

— Eine der hauptsächlichsten Streitfragen zwischen der italienischen Regierung und dem römischen Stuhle dreht sich um den Modus der Besetzung der vakanten Bisthümer. Die römische Regierung möchte die Bischöfe allein ernennen, dem Staate höchstens ein Bestätigungsrecht zugestehen, während man in Florenz dem Staate einen größeren Einfluß auf die Wahl der Bischöfe einräumen will. Herr Rattazzi ist in dieser Beziehung unbeugsam und hat noch in diesen Tagen erklärt, der betreffenden Forderung des römischen Stuhles unter keiner Bedingung nachgeben zu wollen. So wird für die nächste Zeit überhaupt keine Neubestimmung von Bischöfen stattfinden. Die gegenseitige Stellung von Florenz und Rom ist abermals eine sehr unfreundliche; an eine Wiederaufnahme der Mission Tonello's wird nicht gedacht.

— Nach Briefen aus Rom vom 18. d. war der französische General Dumont dort eingetroffen, um auf Ansuchen der päpstlichen Regierung eine Untersuchung über 300 Desertionsfälle in der Legion von Antibes anzustellen.

— 600 Garibaldianer haben sich auf verschiedenen Punkten der römischen Grenze genähert, aber die italienischen Truppen haben sie überall an deren Ueberschreitung verhindert.

— Der Papst hat dem Sultan und dem Vicekönig von Egypten bedeutende Geschenke gesandt in Anerkennung des Schutzes, welchen sie den Katholiken gewähren.

Spanien. Ein Theil der Personen, welche in Barcelona verhaftet wurden, ist erschossen worden. In Madrid haben wieder neue Verhaftungen stattgefunden.

Pommern.

Stettin, 24. Juli. Kaum daß die „Neue St. Ztg." versucht hat, die Bürger Stettins wider Herrn Graßmann aufzuhetzen, so versucht nun auch die „Oder-Zeitung", ihn wegen Steuer-Defraudation zu denunciren. „In Berlin," schreibt die letztere in Nr. 334 ihres Blattes, „hat der Redakteur des „Publizist" die Zeitungsdeckel vieler Konditoreien, Restaurationen u. s. w. gepachtet, um sie mit Inseraten zu bekleben. Die Steuerbehörde ist nun der Ansicht, daß diese Zeitungsdeckel der Stempelpflichtigkeit unterliegen, und da vor Ausgabe derselben den Bedingungen des Stempelgesetzes vom 29. Juni 1861 nicht genügt ist, so hat dieselbe das Strafverfahren gegen den Redakteur Thiele eingeleitet. Hat diese Ansicht ihre Berechtigung, so würde auch der Säulen-Anzeiger des Herrn Graßmann, welchen er gestern an die Säulen geschlagen hat, der Steuerpflicht unterliegen. Wir wüßten wenigstens nicht, weshalb solche Publikationen auf offener Straße unversteuert bleiben dürften, wenn man schon die Zeitungsumschläge in Privathäusern mit Steuern belegt." Wir können der „Oder-Zeitung" mittheilen, daß Herr Graßmann den Säulen-Anzeiger bei der Steuerbehörde rechtzeitig zur Versteuerung angemeldet hat. Die Denunciation hat also ihren Zweck verfehlt. Ueber die Art der Polemik enthalten wir uns jedes Urtheils.

— In der Diakonissen-Anstalt werden morgen Abend um 6 Uhr vier Schwestern eingesegnet, wozu der Vorstand die Gönner und Freunde der Anstalt einladet.

— Das Kriegsministerium hat die General-Kommandos davon in Kenntniß gesetzt, daß die vom 1. April c. ab in der Armee gewährte Solderhöhung von 15 Sgr. pro Kopf und Monat, vom Feldwebel und Oberfeuerwerker abwärts, sich nur auf die unter den Fahnen stehenden Mannschaften erstreckt.

Pasewalk, 22. Juli. Durch die anhaltenden Regengüsse ist die sonst flache Uecker derartig angeschwollen, daß heute von zwei Pferden, die durchgegangen und in den Fluß gelaufen waren, das eine ertrank und das andere nur mit Anstrengung gerettet wurde.

Grimmen, 22. Juli. Am 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, zündete der Blitz den Stall des Büdners Kiesow in Zarrentin an und brannte dieser ab; den Löschmannschaften gelang es, die Weiterverbreitung des Feuers zu verhindern.

Belgard, 22. Juli. (Ztg. f. P.) Am 16. d. M. hat sich auf dem Gute Bulgrin ein schreckliches Unglück ereignet. Hr. Gutsbesitzer Rassow hat seit einem Jahre in dem alten Brennereigebäude eine Dampfmaschine in Betrieb, welche eine Mühle, die Brennerei, eine Häckselmaschine 2c. treibt. Das ganze Werk war im besten Zustande, außer, daß die Wasserpumpe, welche das Wasser dem Kessel zuführte, nicht, wie man sagt, ihre Funktion regelmäßig ausgeführt haben müsse. Am genannten Tage nun war Herr Rassow mit seiner Familie zum Besuche verreist. Der Gutsinspektor beschäftigte die Leute in der Heuernte und hatte dazu auch den Heitzer herangezogen, welchen er durch einen unerfahrenen Menschen ersetzen ließ. Man sagt, der Heitzer, welcher auch zugleich Brenner war, habe dem Inspektor vorgestellt, daß leicht ein Unglück passiren könne, wenn der Unerfahrene ihn vertreten solle; seine Warnung sei aber nicht beachtet worden. Die Brennerei stand, die Mühle aber ging in gewöhnlicher Bewegung und klapperte wie immer, während der Mühlenbescheider durch's Fenster ins Freie blickte. Der den Heitzer vertretende junge Mensch hatte eben mit Steinkohlen gefeuert und saß in der Kohlenkammer und flickte sich die zerrissenen Beinkleider. Da folgte plötzlich ein furchtbarer Knall. Der Mühlenbescheider stürzte rücklings über und der Arme in der Kohlenkammer wurde unter schrecklichem Krachen mit einem zischenden Strom von kochendem Wasser über und über begossen. Ein Schrei des Entsetzens durchbebte die Luft. Die Leute, welche Heu abluden, eilten zuerst auf die Unglücksstätte. Dort bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick dar. Der Dampfkessel lag dicht an der Ecke des Herrenhauses, dessen Fundamentsteine aus ihren Lagen geschoben waren, die Fensterscheiben waren zertrümmert und durch das Brennhaus hindurch war eine weite Oeffnung gerissen. Die Balken des Gewölbes, über welche der Hausflur sich befand, waren, ihrer 9 an der Zahl, morsch zerbrochen und sammt der Schwelle, dem Fußboden und der Haustreppe in tausend Stücken auf den Hof geschleudert. Der Vorbau, in welchem sonst der Kessel geheizt worden war, lag in Schutt und Trümmern. Die Ziegel auf der nahen Remise waren abgerissen und — unter der Dachrinne liegt der Stellmacher Reichow in seinem Blute; ihm ist ein Fuß über dem Knöchel zerbrochen, ein Arm total gelähmt und der Kopf zeigt tiefe Wunden. Er wurde in einem Backtroge nach Hause getragen. Der Unglückliche in der Kohlenkammer wurde in einem entsetzenerregenden Zustande angetroffen, er war förmlich gebrüht. Man schaffte ihn zu seinem Dienstherrn, einem Tagelöhner, bei welchem er nach 12 Stunden verstorben ist. Der Bescheider ist mit dem Schreck davongekommen. Der Stellmacher erzählte auf seinem Schmerzenslager, daß er hoch auf das Dach geschleudert sei, wo er dann beim Hinabfallen die Wunden erhalten und den Fuß gebrochen habe. Die Ursache dieses Unglücks kann nicht angegeben werden, wahrscheinlich ist der Kessel deshalb gesprengt, weil er nicht Wasser genug, und Hitze zuviel gehabt hat. Der Schade soll sich auf ca. 1000 Thlr. belaufen.

Neueste Nachrichten.

Hannover, 23. Juli, Morgens. Aus Nordstemmen wird telegraphisch gemeldet, daß die Königin Marie und die Prinzessin Mary in Begleitung des Kammerherrn v. Stockhausen heute Morgen die Marienburg verlassen haben und von Nordstemmen aus nach Kassel per Bahn abgereist sind.

Wien, 23. Juli, Vormittags $10\frac{1}{4}$ Uhr. (Priv.-Dep. der B. B.-Z.) Auf die Vorstellungen der österreichischen Regierung hat die rumänische Regierung versichert, daß den Verfolgungen der Juden wirksam entgegengetreten werde und solche nicht mehr zu befürchten seien.

Am 31. d. M. reist der Ministerpräsident von Beust nach Gastein, derselbe wird während seiner Abwesenheit durch den Grafen Taaffe vertreten werden.

London, 22. Juli, Abends. Im Oberhause fand eine eingehende Debatte über das von Carl Grey zur Reformbill gestellte Amendement statt. Im Unterhause wiederholte Lord Stanley seine Erklärung über die Anstellung des Kommandeurs Wiseman in der türkischen Flotte.

London, 23. Juli, Morgens. Der Sultan besichtigte gestern das Parlamentsgebäude und das Kensington-Museum, stattete der Prinzessin von Wales und der Lady Palmerston Besuche ab und dinirte bei dem Herzoge von Sutherland. Die Abreise des Sultans wird heute Vormittag stattfinden. — Bei der heute erfolgten Ankunft der Kaiserin Eugenie in Osborne wurde auf das Strengste der private Charakter gewahrt. — Der österreichische Contre-Admiral Tegetthoff ist von Liverpool nach Washington abgereist und wird sich von dort nach Mexiko begeben.

Das 1866 gelegte atlantische Kabel ist gerissen; man hofft jedoch die Verbindung mit Leichtigkeit wiederherzustellen.

Florenz, 22. Juli, Abends. In der Deputirtenkammer erklärte der Konseilspräsident Rattazzi auf eine desfallsige Interpellation, er glaube, die Gerüchte es würden Freischaaren gebildet, um eine Invasion des päpstlichen Gebietes, zu unternehmen, seien übetrieben. Diejenigen, welche glauben, die italienische Regierung werde die Verletzung irgend eines von ihr abgeschlossenen Vertrages dulden, gäben sich einer entschiedenen Illusion hin. Die römische Frage müsse mit moralischen Mitteln gelöst worden. Der Minister erklärte weiter, er habe von der französischen Regierung Erklärungen verlangt über die vom General Dumont, Befehlshaber der Legion von Antibes, angekündigte Inspektion der päpstlichen Truppen, die dem Geiste und Buchstaben der September-Konvention zuwiderlaufe. Er, der Minister, glaube, daß die französische Regierung, welche die Ausführung der Konvention wolle, nicht die erste sein könne, dieselbe zu verletzen. Schließlich erklärte der Minister noch einmal, daß er in allen Fällen das einer anderen Regierung unterworfene Gebiet vor eine Verletzung sicher zu stellen wissen werde.

Florenz, 23. Juli, Morgens. Auf die Anfrage der italienischen Regierung über die vom General Dumont beabsichtigte Inspektion der päpstlichen Truppen, hat die französische Regierung, wie versichert wird, erwidert, sie müsse die Verantwortlichkeit für die Aeußerungen des Generals Dumont ablehnen.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Altona 23. Juli. Das Oberpräsidium benachrichtigte den hiesigen Magistrat, daß der hannöverschen Eisenbahn-Direktion die Befugniß ertheilt wurde, für das Elb-Ueberbrückungsprojekt Schritte zur Ausführung zu thun. In Extra-Sitzung entschied das hiesige Stadtkollegium sich mit einer Stimme Majorität zu Gunsten der Freihafenstellung Altonas.

Börsen-Berichte.

Berlin, 23. Juli. Weizen-Termine flau und billiger. Gek. 1000 Centner. Roggen-Termine waren heute bei Beginn wesentlich billiger unter gestrigen Schlußnotirungen offerirt und wurden auch hierzu gehandelt. Im Verlauf zeigte sich aber zu den gedrückten Notizen alsdann überwiegende Kauflust, wodurch Preise steigende Tendenz verfolgten und gegen gestern unverändert schließen. In effektiver Waare kleiner Handel. Gekündigt 6000 Ctr.

Hafer-Termine fest. Von Rüböl waren hauptsächlich die späteren Sichten billiger käuflich, da hierfür vielseitige Kaufordres auszuführen waren. Spiritus eröffnete matt und niedriger, schließt wieder fester und höher. Gek. 20,000 Qrt.

Weizen loco 80—96 Rt. nach Qualität, gelber ungarischer 92 Rt. ab Bahn bez., Lieferung pr. Juli $87\frac{1}{2}$, 87 Rt. bez., Juli-August $79\frac{1}{2}$, 79, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., September-Oktober 71, $70\frac{1}{2}$, $71\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Roggen loco 67—70 Rt. nach Qualität gefordert, 78—79pfd. 69, 70 Rt. ab Boden bez., ordinärer $66\frac{1}{2}$ Rt. do., pr. Juli $70\frac{1}{2}$, 70, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August $59\frac{1}{4}$, 60, $59\frac{1}{2}$, $60\frac{1}{2}$ Rt. bez., August-September $56\frac{1}{2}$, 57 Rt. bez., September-Oktober 55, $\frac{1}{4}$, $54\frac{3}{4}$, $55\frac{3}{4}$ Rt. bez., Oktober-November $52\frac{3}{4}$, $53\frac{1}{8}$, $52\frac{1}{2}$, $53\frac{1}{4}$ Rt. bez., April-Mai 1868 $50\frac{1}{2}$, $51\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Gerste, große und kleine 46—53 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 30—35 Rt., böhm. $32\frac{1}{2}$, 33 Rt., galiz. 32, $\frac{1}{4}$ Rt. ab Bahn bez., pr. Juli $32\frac{1}{4}$, $32\frac{1}{8}$ Rt. bez., Juli-August 30, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., August-September $28\frac{1}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $26\frac{1}{2}$ Rt., Oktober-November $25\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 62—68 Rt., Futterwaare 59—62 Rt.

Rüböl loco 12 Rt. Br., pr. Juli $11\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juli-August und August-September $11\frac{5}{6}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $11\frac{3}{4}$ Rt. bez., Oktober-November $11\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Spiritus loco ohne Faß $21\frac{1}{4}$, $20\frac{23}{24}$ Rt. bez., pr. Juli, $20\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., Juli-August u. August-September $20\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{8}$ Br., September-Oktober $19\frac{5}{6}$, $20\frac{1}{12}$ Rt. bez., Oktober-November $17\frac{2}{3}$, $18\frac{1}{24}$ Rt. bez.

Breslau, 23. Juli. Spiritus per 8000 Tralles $19\frac{1}{12}$. Weizen pr. Juli $87\frac{1}{2}$. Roggen pr. Juli $65\frac{1}{4}$, per Herbst $51\frac{3}{4}$. Rüböl per Juli $11\frac{5}{12}$ Br., pr. Herbst $11\frac{5}{12}$ Br. Raps pr. Juli $95\frac{1}{2}$. Zink umsatzlos.

London, 22. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1 s höher, in fremdem gutes Geschäft, vielfach 1 s höher bezahlt. Frühjahrsgetreide, Erbsen 6 d höher. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 22. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Für Weizen und Roggen Preise höher getrieben. In Roggen lebhaftes Geschäft. Raps per Oktober $73\frac{1}{2}$. Rüböl pr. Oktober-Dezember $38\frac{3}{4}$.

Wetter vom 23. Juli 1867.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig	12,8 R.,	Wind SSO
Brüssel	14,9 R.,	„ SSW	Königsberg	12,8 R.,	„ W
Trier	15,2 R.,	„ S	Memel	11,8 R.,	„ S
Köln	17,0 R.,	„ W	Riga	— R.,	„ —
Münster	13,7 R.,	„ S	Petersburg	R.,	„ —
Berlin	15,2 R.,	„ SO	Moskau	— R.,	„ —
Im Süden:			**Im Norden:**		
Breslau	16,4 R.,	Wind SO	Christianſ.	6,1 R.,	Wind SW
Ratibor	15,0 R.	„ S	Stockholm	13,6 R.,	„ SW
			Haparanda	10,4 R.,	S

Die Pariser Industrie-Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Wie soll ich Ihnen sagen, wie wundervoll es in der Region glitzert und scheint, welche vom englischen geschliffenen Krystallglase gefüllt, ungeheure Werthsummen repräsentirt. Werth? — Nein! Und doch auch Ja. — Ein heftiger Stoß macht die ganze Herrlichkeit zu nichte, welche sich jeder Leser dieser Zeilen ungefähr vorstellen mag, wenn er liest, daß weiße Wasserflaschen zum Preise von 1000 Thaler Gold (kaum 15 Zoll hoch) nicht vereinzelt, sondern gruppenweise zwischen diesen, in tausend Lichtblitzen zitternden Glasbergen stehen. Das ist Wasser von Schönheit schaffenden Kräften zu augenschmeichelnden Formen gezaubert. Wollte und könnte man dem flüssigen Bergkrystalle einen ästhetisch geläuterten Willen verleihen und eine Sehnsucht nach Unsterblichkeit in ihm erwecken, er könnte in reinere lieblichere Formen nicht übergehen, als sie hier aufzuschäumen scheinen. — Das hält sich nicht! sollte man meinen, das sind nur krystallisirte Gedanken! — Aber Sie können dieses Gewebe aus Eis und Sonnenschein, aus Luft und Diamanten in die Hand nehmen und sich an den klaren tadellosen Figuren ergötzen, die so schön hineingeschliffen sind, daß man meinen könnte, eine Art von Formenspiegelung wäre durch irgend welche Hexerei auf einer Luftblase hängen geblieben. So flüchtig und so rein und so klar ist das Ganze. Aber trotz alledem nur dreist anfassen, es ist nicht zerbrechlicher als anderes Glas; es ist kein Traum, es ist die reale Wirklichkeit. Freilich, der Köchin von gewöhnlichem Schlage darf dieses Geschirr nicht anvertraut werden. Ein Tisch voll solcher Sachen in der Küche, und dann, vom Grenadiere, der die Köchin besucht, aus Versehen heruntergestoßen — das könnte für den Geldbeutel der Herrschaft leicht empfindlicher werden, als wenn ein unversichertes Landgut abbrennt. — Es ist kein Wunder, daß die Engländer in Kaminen und ähnlichem, speziell englischen Hausgeräth sich auszeichnen. Man findet dieses „Auge des Zimmers", wie es über'm Kanale gern genannt wird, denn auch in mannichfachen Formen und Ausschmückungen vor. Auch in großen massigen Silbergefäßen, Deckelhumpen, vergoldeten Schüsseln, auf welchen in Metall getriebene Früchte den reichen Verzierungsschmuck bilden (Wilkinson, Birmingham) wetteifern mit dem Schönsten der Ausstellung um den Preis. Englische Luxusmöbel, ähnlich unseren Mainzer, Karlsruher und Dresdener Fabrikaten — und das ist eine hohes Lob — zwingen den Beschauer zu eingehender Betrachtung. Der Jagdschrank, der Gewehrschrank, ist von allen Möbelfabrikanten der drei Hauptländer Europa's besonders ausgebildet, und in der That bietet er die meiste Anwartschaft, in allegorischen Figuren der ansprechendsten Art seine Bestimmung auszudrücken. Die Engländer haben von jeher auch den Schenktisch (side-board) mit besonderer Vorliebe geschmückt. Ein solcher ist hier vorhanden, der auf einer großen Füllung am hohen aufrechtstehenden Schranke ein ovales, großes in Oel gemaltes Jagdstück anbringt, ein Stillleben, Reh, Flinte, Jadhut, schöne Vögel und dgl., zu welchen alle übrigen Zierrathen in Verbindung stehen. — Das ist Alles zwar nicht besser und schöner als es Deutschland hervorbringt aber doch höchst sehenswerth! — Jedoch nur nicht kaufen. Denn unsere deutschen Luxusmöbel sind durchweg viel billiger. — Man weiß, wie sehr die Engländer darauf bedacht, sich das Haus und seine Geräthe bequem einzurichten, ohne daß es ihnen in vielen Fällen gelingt. Man denke nur daran, daß sie selten einen Ofen setzen und dann so ungeschickt als möglich, daß sie die Bequemlichkeit und Annehmlichkeit eines Kleiderschrankes und geräumiger Kommoden kaum kennen, wenigstens in den Wohnungen mittlerer Stände, und endlich, daß in ihren Häusern selten eine Reihe nebeneinander liegender Zimmer vorhanden, daß im Gegentheil eins über das Andere in den schmalen Häuserchen gesetzt ist. (London von Beetgich-Beta, Leipzig bei J. J. Weber, vielleicht das beste Buch über London, giebt darüber interessante Daten.) — Bei solchen Mängeln einerseits fällt es um so mehr auf, wie sie es weit besser als die Deutschen verstehen, bequeme Betten nnd Ruhesopha's herzustellen. Man sehe nur das Ruhebett von Ferguson in London an, mit seinen Leuchtern an der Seite, die nicht vom Einschlafenden heruntergestoßen werden können, wie das jämmerliche Ding von einem Leuchter, wie man es uns in deutschen Gasthöfen auf ein noch jämmerlicheres Tischchen neben das Bett stellen heißt, wenn man etwa liegend lesen will. Auch die Betten selbst findet man in Frankreich und England weit besser als bei uns, wo man, seitdem das mächtige Bürger- und bäuerliche Federbett mit seiner verschwenderischen Fülle von Kissen und Pfühlen verlassen, und fast nur noch in wohlhabenden Häusern auf dem Lande anzutreffen ist, sowohl in den meisten Privathäusern als auch in den Gasthöfen, namentlich in denen, welche sich erster Klasse nennen, wahrhaft ärmliche Pritschen, zu kurz und zu schmal, eingeführt hat. Das Aergste sind daran die schrägen Keilkopfkissen, worauf ein Mensch von der gehörigen Schulterbreite schlechterdings nicht ruhig schlafen kann. Diese hier eingeschaltete Philippika gegen die schandhaften deutschen Wirthshausbetten (vielleicht mit Ausnahme derjenigen im äußersten Norden Deutschlands) konnte ich um so weniger unterdrücken, als sowohl die Ausstellung wie auch die Wohnungen in Paris täglich daran erinnern, daß Franzosen und Engländer uns in diesem Horizontalmöbel weit übertreffen. Die Engländer variiren das Thema Sauberkeit und Bequemlichkeit in Bezug auf das Bett mit großem Geschick. Eine Reihe von Wiegen, geräumig, luftig und doch gegen grelles Licht und Staub durch Vorhänge geschützt, vervollständigen die Gallerie der englischen Schlafanstalten. Solche Wiegen, besser gesagt, Hängebetten sind nachahmungswürdig. Es sei nur des einen Punktes hier gedacht, daß die nächsten, über dem Auge des kleinen Kindes befindlichen Gegenstände, die Vorhänge, die Quasten u. s. w., stets wenigstens eine Elle von demselben entfernt sind und daß doch bei aller Größe die Zierlichkeit keineswegs mangelt. — Mitten in der englischen Abtheilung haben sich die britischen Juweliere angesiedelt. Wenn man da unter vielen anderen Kostbarkeiten — besonders geschmackvoll sind diese Sachen nicht — z. B. ein Brillanthalsband zum Preise von 450,000 Frcs,, einen Kamm zu 30,000 Fr. und zwei Ohrgehänge abermals zu 30,00 Fr. mit „vendu" bezeichnet findet, so wird es uns gewöhnlichen Erdenbürgern, welche keine halbe Million für ein Damengeschenk anwenden können, in dieser Gegend unheimlich. Und ohne alle Hexerei befinden wir uns binnen 10 Minuten wieder in deutschen Regionen, wo solch ungeheure Preise uns keine Schrecken einjagen; aber je mehr und mehr wir hinschauen, unser Wohlgefallen geweckt wird, ist doch daselbst bei jedem neuen Durchgange Neues und Vortreffliches zu entdecken. Beispielsweise will ich jener Uhr von Scholz in Breslau erwähnen, welche auf 26 Zifferblättern die Zeit von ebensoviel Städten des ganzen Erdkreises angiebt und Mond- und Sonnenbewegung, Wetter und Wärme anzeigt; letztere durch Barometer und Thermometer, welche freilich mit dem Uhrwerke nicht in Verbindung stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse vom 23. Juli 1867.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	33	bz
Altona-Kiel	9	4	131 1/4	G
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	97 3/4	G
Bergisch-Märkische	8	4	143 1/4	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	216 3/4	G
Berlin-Görlitz St.	—	4	68 5/8	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	96 1/2	G
Berlin-Hamburg	9	4	156	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	214	B
Berlin-Stettin	8 1/12	4	138	B
Böhm. Westbahn	5	5	58 1/4	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	133	G
Brieg-Neisse	5 1/2	4	94	G
Cöln-Minden	9 1/11	4	140 1/2	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	60 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4 1/2	78 1/2	G
do. do.	5	5	83	G
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	87 1/4	bz
Löbau-Zittau	—	4	40	bz
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/6	4	147 1/2	bz
Magdeburg-Halberst.	14	4	187	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	255 1/2	B
do. do. B.	—	4	89 1/2	bz
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	125 1/2	B
Mecklenburger	3	4	73 3/4	bz
Münster-Hamm	4	4	—	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	90 5/8	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	88 3/4	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 1/8	4	92 1/2	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3 1/2	189 1/2	bz
do. Lit. B.	12	3 1/2	163 1/2	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	124 1/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73	bz
Rheinische	6 1/2	4	116 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28 1/2	bz
Russische Eisenbahn	5	5	76 1/2	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	94 1/2	bz
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	100 3/4	bz
Thüringer	7 2/3	4	127 3/4	bz
Warschau-Wien	—	5	59 5/8	bz

Prioretäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 1/4	G
do. II. Em.	4	83 1/4	B
do. III. Em.	4 1/2	—	B
Aachen-Mastricht	4 1/2	73 1/4	bz
do. II. Em.	5	75	bz
Bergisch-Märkische I.	4 1/2	—	bz
do. II.	4 1/2	97	bz
do. III.	3 1/2	77 1/2	bz
do. Lit. B.	3 1/2	77 1/2	bz
do. IV.	4 1/2	—	B
do. V.	4 1/2	93	B
do. VI.	4 1/2	92	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83 1/2	G
do. do. II.	4 1/2	—	bz
do. Dort.-Soest I	4	84 1/4	B
do. do. II.	4 1/2	—	bz
Berlin-Anhalt	4	91 1/2	B
do.	4 1/2	97 1/2	G
do. Lit. B.	4 1/2	96	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90 3/4	bz
do. II. Em.	4	90 3/4	bz
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	88	B
do. C.	4	88	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	96	bz
do. II. Em.	4	85	bz
do. III. Em.	4	85	bz
do. IV. Em.	4 1/2	96 3/8	bz
Breslau-Freiburg	4 1/2	—	—
Cöln-Crefeld	4 1/2	—	B
Cöln-Minden	4 1/2	97 1/2	G
do. II. Em.	5	102 3/4	bz
do. do.	4	85 1/2	B
do. III. Em.	4	84 1/4	B
do. do.	4 1/2	94 1/4	bz
do. IV. Em.	4	84	bz
do. V. Em.	4	83 3/4	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82 1/2	B
do. III. Em.	4 1/2	—	bz
do. IV. Em.	4 1/2	86 1/2	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	79	B
Lemberg-Czernow	5	—	—
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	—	B
do.	4 1/2	95	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67 1/2	bz
do.	4 1/2	94 3/4	G
Niederschl.-Märk. I.	4	88 5/8	bz
do. II.	4	86 1/2	G
do. conv. I. II.	4	88 5/8	G
do. III.	4	86 5/8	bz
do. IV.	4 1/2	97 1/4	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	—	G
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3 1/2	78 1/2	G
do. C.	4	—	bz
do. D.	4	88 1/4	bz
do. E.	3 1/2	—	bz
do. F.	4 1/2	94 1/2	G
do. G.	4 1/2	—	G
Oesterr.-Französisch	3	249	bz
do. neue	3	233 1/2	bz
Rheinische	4	85	B
do. v. St. gar.	3 1/2	—	bz
do. III. Em. 58/60	4 1/2	93	G
do. 1862	4 1/2	93	G
do. v. St. gar.	4 1/2	97 1/2	G
Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	93 5/8	bz
do. II.	4 1/2	93 5/8	bz
Mosko-Rjäsan	5	84 7/8	bz
Rjäsan-Kozlow	5	78 1/4	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	—	G
do. II.	4	—	—
do. III.	4 1/2	—	—
Schleswigsche	4 1/2	91 1/4	B
Stargard-Posen	4	—	G
do. II.	4 1/2	—	bz
do. III.	4 1/2	—	bz
Südösterr. Staatsb.	3	222 3/4	bz
Thüringer	4	89	bz
do. III.	4	89	bz
do. IV. Em.	4 1/2	93 1/4	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	98	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103 3/4	bz
Staatsanleihe div.	4 1/2	98	bz
do. do.	4	90 3/8	bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	84 3/4	bz
Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	123 1/4	bz
Kurhessische Loose	—	52 3/4	bz
Kur-N. u. Schuld	3 1/2	81	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	103 1/2	bz
do.	4 1/2	98 1/2	B
do.	3 1/2	81 1/4	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	—	—
Kur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	78 3/4	G
do. neue	4	89 3/4	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	78 7/8	G
do.	4	85 1/2	G
do.	4 1/2	92 7/8	bz
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	78 1/4	bz
do. neue	4	89 1/2	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3 1/2	—	—
do. neue	4	88 1/4	bz
Sächsische Pfandbr.	4	—	—
Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3 1/2	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3 1/2	76 7/8	bz
do. neue	4	84 1/2	bz
do. neueste	4	84 3/4	bz
do.	4 1/2	93	G
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 3/4	bz
Pommersche	4	91	G
Posensche	4	89 7/8	bz
Preußische	4	90	bz
Westphälisch-Rhein.	4	93	bz
Sächsische	4	91	bz
Schlesische	4	91 3/4	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 5/6 bz	Dollars	1 12	G	Goldkronen	9 8	G
do. ohne R.	99 5/8 B	Napoleons	5 12 1/2	bz	Gold p. Zollpf.	464 1/4	bz
Oest. Nt. öst. W.	80 1/4 bz	Louisd'or	111 1/2	bz	Friedrichsd'or	113 1/2	bz
Russ. Bankn.	83 1/2 bz	Sovereigns	6 23 1/2	bz	Silber	29 28	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4 1/2	92	B
Badische 35 fl.-Loose	—	30 1/2	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	99 1/4	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	94	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	101 1/2	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	97 1/2	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	48 3/4	G
Sächsische Anleihe	5	104 3/4	bz
Schwedische Loose	—	10	B
Oesterr. Metalliques	5	45 3/4	G
" National-Anl.	5	54 1/2	bz
" 1854er Loose	4	61	bz
" Credit-Loose	—	67	bz
" 1860er Loose	4	70 5/8	bz
" 1864er Loose	—	41	B
" 1864er Sb.-A.	5	60	G
Italienische Anleihe	5	50	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	87	bz
do. 1864 engl.	5	88 1/2	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	96 1/2	bz
do. 1866	5	93 1/4	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	66 1/8	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93 1/2	G
Amerikaner	6	77 1/2	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143 1/8	bz
do. 2 Mon.	3	142 1/2	bz
Hamburg kurz	2	151 1/8	bz
do. 2 Mon.	2	150 5/8	bz
London 3 Mon.	3	6 23 1/4	bz
Paris 2 Mon.	3	80 11/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	79 1/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	78 3/8	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22	bz
Leipzig 8 Tage	4 1/2	99 3/4	G
do. 2 Mon.	4 1/2	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	B
Petersburg 3 Wochen	7	92 3/8	bz
do. 3 Mon.	7	91 1/8	bz
Warschau 8 Tage	6	83 1/4	bz
Bremen 8 Tage	3 1/2	110 1/2	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	160 1/2	B
" Handels-Ges.	8	4	108 1/4	bz
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	75 1/2	G
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	92	bz
Bremen	8	4	116	G
Coburg, Credit-	4	4	81	B
Danzig	8	4	111	G
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	80	B
" Zettel-	4	4	95 3/4	B
Dessau, Credit-	0	0	2 1/2	B
" Gas-	11	5	153	G
" Landes-	7 1/2	4	91	G
Disconto-Commund.	8	4	103 1/2	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	121 3/4	bz
Genf, Credit-	0	4	27 3/8	bz
Gera	7 3/3	4	103	B
Gotha	5	4	95 1/2	B
Hannover	5 1/5	4	80	bz
Hörder Hütten-	—	5	109	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	109	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 7/10	4	112	G
Leipzig, Credit-	4 3/4	4	85	B
Luxemburg	6	4	84	G
Magdeburg	5	4	92 1/2	B
Meiningen, Credit-	6	4	90 1/2	bz
Minerva Bergw.-	0	5	31 1/2	bz
Moldau, Credit-	0	4	18	B
Norddeutsche	8 1/2	4	117	G
Oesterreich, Credit-	5	5	78 1/4	bz
Phönix	—	5	103	B
Posen	7 1/2	4	98 1/2	G
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4 1/2	152 3/4	bz
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	94 1/2	bz
Rostocker	7	4	114 3/4	G
Sächsische	6 3/4	4	102	G
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	113 1/2	G
Thüringen	4	4	65	G
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111	B
Weimar	4 1/4	4	89	B

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Therese Schütze mit dem Lehrer Herrn Carl Himburg (Anclam). — Fräul. Aug. Burwitz mit dem Mühlenmeister Herrn Rudolph Hoth (Anclam).
Gestorben: Schneidermeister Viergutz (Naugard). — Frau Förster Pahl (Theerofen bei Lübzin).

Bekanntmachung.

Vom 20. Juli d. J. ab tritt auf der Preußisch Dänischen Seepost-Route **Kiel-Korsoer** in Folge der Einrichtung von Schnellzügen auf der Eisenbahn zwischen Kopenhagen und Korsoer, sowie auf der Kiel-Altonaer Eisenbahn ein neuer Fahrplan in Kraft.

Die Fahrten finden in beiden Richtungen täglich statt, und zwar in folgender Weise:

aus Kiel 12 Uhr 5 Min. Nachts nach Ankunft des letzten Zuges (Schnellzug) aus Altona in genauer Verbindung mit dem Dampfboot aus Harburg und dem Schnellzuge aus Cöln und Paris,
in Korsoer Morgens,
Anschluß an den Frühzug nach Kopenhagen (7 Uhr 30 Min. früh) und an die Dampfschiffe nach Nyborg und Aarhuus:
in Kopenhagen 9 Uhr 50 Min. Vormittags,
in Nyborg 11 Uhr Vormittags,
in Aarhuus 4 Uhr Nachmitags,
aus Korsoer 10 Uhr 35 Min. Abends nach Ankunft des letzten Zuges (Schnellzuges) aus Kopenhagen,
in Kiel am nächsten Morgen,
Anschluß an den Schnellzug nach Altona (5 Uhr 45 Min. früh), an das Dampfboot nach Harburg und an den Schnellzug nach Cöln und Paris:
in Altona 8 Uhr 5 Min. Morgens,
in Hannover 1 Uhr 45 Min. Nachmittags,
in Cöln 9 Uhr Abends,
in Paris 10 U. 15 Min. Morgens } am folgenden
in London 5 Uhr 53 Min. Nachm. } Tage.

General-Post-Amt.
v. Philipsborn.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen für Grünhof, Petrihof und Kupfermühle städtischen Antheils, einen Armen-Arzt mit 150 Rl. jährlicher Remuneration und mit der Verpflichtung, daß derselbe innerhalb des ihm überwiesenen armenärztlichen Bezirks wohnt, anzustellen. Diejenigen Herren Aerzte, welche geneigt sind, auf diese Bedingungen einzugehen, ersuchen wir, uns ihre Meldungen bis zum 15. August d. J. zugehen zu lassen.

Stettin, den 17. Juli 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sollen außer dem Inhalte mehrerer als unbestellbar lagernder Packete verschiedene in Postwagen und Passagierstuben vorgefundene nicht reclamirte Effecten, sowie eine Anzahl ausrangirter Briefbeutel und disponibler Inventarien-Gegenstände am Donnerstag,

den 25. Juli cr., von 9 Uhr Vormittags

ab, auf dem hiesigen Posthofe öffentlich meistbietend verkauft werden.

Stettin, den 10. Juli 1867.

Königliche Ober-Post-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Maurerarbeiten zur Einrichtung einer Badestube im hiesigen Garnison-Lazareth sollen am 26. Juli c., Vormittags um 10 Uhr, im Geschäftszimmer des genannten Lazareths verdungen werden, woselbst die Preisofferten versiegelt einzureichen, zuvor aber die bezüglichen Bedingungen zu lesen sind.

Stettin, den 22. Juli 1867.

Königliche Lazareth-Commission.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 136. Lotterie werden ersucht, die Erneuerung der 2. Klasse bis zum 2. August c., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer
Lübeke, Schreyer, Flemming, Wolfram.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Extrafahrt

von Stettin nach Berlin und zurück
am Sonntag, den 28. Juli d. J.

Abfahrt von Stettin 5 Uhr 45 Min. Morgens.
Rückfahrt von Berlin 12 Uhr Nachts.
Ankunft in Berlin 9 U. 30 M. Vormittags.
Ankunft in Stettin am 29. Juli c., 3 U. 54 M. Morgens.

Billets zum Preise von 2 Rl. und 1 Rl. für eine Person zur Hin- und Rückfahrt in II. resp. III. Wagenklasse sind an unserer Billetverkaufsstelle vom 25. bis 27. Juli cr. während der gewöhnlichen Billetverkaufsstunden, soweit noch Plätze disponibel sind, zu haben.

Der Zutritt zu dem Perron, sowohl hier als in Berlin, ist nur gegen Vorzeigung des Billets gestattet.

Passagiergepäck wird mit dem Zuge nicht befördert.

Stettin, den 22. Juli 1867.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Zenke. Stein. Kutscher.

Auction

am 25 und 26. Juli cr., Vormittags 9 1/2 Uhr, im Kreisgerichts-Auctions-Lokal über: Gold, Silber, Uhren, Glas, Porzellan, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, gute mahagoni und birkene Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth.

Am 26. Juli cr. um 11 1/2 Uhr: ein Klavier und ein kleiner Handwagen.

Stettin, den 23. Juli 1867.

Ebert, Exekutions-Inspektor.

Große Auction,

kleine Domstraße Nr. 11
am Donnerstag und den folgenden Tagen
von
Messern, Gabeln, Löffeln u. Lederwaaren.

Im Verlage von **C. S. Liebrecht** in Berlin 106 a Potsdamerstraße, ist erschienen:

Rechtsverhältnisse

zwischen Verpächtern und Pächtern, insbesondere bei der Pacht von Landgütern.

Nach d. Bestimmungen d. Allgem. Landrechts, der Allgem. Gerichtsordnung u. den Entscheid. des Königl. Ober-Tribunals, sowie den Rescripten der Königl. Ministerien dargestellt von **Dr. G. M. Kletke.**

Nebst einem Anhang: Muster zu **Pachtverträgen, Uebergabe und Rückgewährs-Verhandlungen, Taxprotokollen** rc. — Preis 27 Sgr.

Der hier belegene **Gasthof „Zum Fürsten Blücher"** soll vom 1. Jan. ab anderweitig verpachtet oder auch verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Rechnungsrath **Steinicke,** Paradeplatz Nr. 12.

Einige Grundstücke

in einer bedeut. evangel.-deutsch. Kirchengemeinde — Niederungs-Gegend — 2 Meilen von der Grenzfestungsstadt Thorn, 4 M. von Bromberg und näher zwischen andern kleinen Städten, sowie nahe am Königl. Walde gelegen, in Größen von 50, 70 bis 200 Morgen des fruchtbarsten Acker- u. Gartenlandes, mit Wiesen, Hütung und schönen Obstgärten, guten Gebäuden rc., sind wegen Auswanderung nach Amerika sofort aus freier Hand zu verkaufen und zwar mit allen Erntefrüchten und sämmtlichem todt. und lebend. Inventar zu dem Durchschnittspreise von 50 Rl. pro Morgen, sowie theilweiser Uebernahme von Schulden.

Das Nähere ist zu erfahren bei **Schneider** in Laziska bei Wodzek, Kreis Inowraclaw.

Das Paedagogium Ostrowo (Ostrau) bei Filehne

an der Ostbahn nimmt Zöglinge jedes Alters auf. Gymnasial- und Realklassen von Septima bis Prima. Entlassung mit Berechtigung zum einjährigen Dienst. Erziehung auf dem Lande unter steter Aufsicht zur Gottesfurcht, zum Fleiss und Gehorsam, in Zucht und Sitte. Keine Ueberfüllung der Klassen, da 150 Zöglinge von 17 Lehrern unterrichtet werden. Pension 200 Thaler pro Jahr. Prospecte gratis.

Dr. Beheim-Schwarzbach, Königl. Director paedagogii.

In der Ostrowoer **Militair-Bildungs-Anstalt,** welche in der Stille des Landlebens, fern von städtischen Zerstreuungen, in geordnetem Lehrgange scharf das Ziel einer sicheren Ausbildung zum **Fähnrichs-Examen** verfolgt und von nah und fern, selbst aus den Rheinprovinzen, mit Eleven beschickt wird, die theils in kürzester Frist, theils auch durch längeren Unterricht zum **Fähnrichs-Examen** ausgebildet werden sollen, sind erst jetzt wieder Stellen vacant geworden. Ausser dem Director betheiligen sich 2 Stabsofficiere, 1 Oberfeuerwerker und 8 Lehrer des Paedagogiums an Unterricht und Inspection. Pension 100 Thaler quart. Prospecte gratis.

Norddeutsche Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin.

Meldungen zur Uebernahme von General- und Special-Mandaten für diese Gesellschaft werden entgegengenommen durch den designirten General-Director Martin, Alexandrinenstraße Nr. 82 a., Berlin.

Bei **Datterer** in Freising erschien soeben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Der Kugeltorf.

Dargestellt
von
Dr. **G. Wentz,** Direktor der Central-Landwirthschaftsschule Weihenstephan.
Dr. **C. Lintner,** Professor der Central-Landwirthschaftsschule Weihenstephan.
H. Eichborn, Fabrikbesitzer zu Feilenbach bei Aibling in Oberbayern.

8° geh. 15 Sgr.

Diese Schrift giebt die Resultate der Untersuchungen bewährter Fachmänner über eine neue Torf-Fabrikationsmethode, durch welche Unabhängigkeit von Witterung, Wohlfeilheit des Fabrikates und höchste Leistungsfähigkeit des Letzteren erzielt wird.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft in Schwedt.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Die Haupt-Agentur für Pommern:
Georg H. Rosenthal,
Stettin, Speicherstraße 26.



Vorjährige Wintergegenstände zum Selbstkostenpreise.

Meine auf der letzten Messe zu Frankfurt a. O. gekauften Waaren, welche ich durch persönliche Bekanntschaften mit den renommirtesten Fabrikherren mir schön und gediegen aussuchen konnte,

hab ich schon

und empfehle diese dem darauf reflectirenden Publikum ergebenst, mit dem Bemerken, daß ich

genau zu untenstehenden Preisen verkaufe

trotz gestiegener Wollpreise.

Schwarze Tuchröcke von 5 1/2 Rl. an, Paddenröcke von 5 Rl. an, Jaquettes von 3 1/2 Rl. an, Beinkleider in Tuch oder Buckskin von 2 1/2 Rl. an, Westen in allen Gattungen schon von 25 Sgr. an, Arbeitsröcke, Hosen und Westen zu billigsten Preisen.

Wäsche, Shlipse rc. rc.,
Knaben-Anzüge und Turn-Anzüge von 1 1/6 Rl. an.

Louis Asch,
19. untere Schulzenstraße **19.**

De Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren-Fabrik von Aug. Müller,

gr Domstr. 18 (vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt **Möbel** und **Bettstellen** aller Art unter Garantie. Eine fein **polirte Bettstelle** mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillich-Bcg zu 9 Thlr., sowie **Seegras-** und **Roßhaar-Matratzen** in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

[Berliner Post Nr. 8 1867].

Motto: Der Schein kann nie die Wahrheit erreichen,
Als Sieger bleibt sie stehn, der Schein wird bald entweichen.

Wohl kein Winter hat wie dieser seit längerer Zeit die katarrhalischen Uebel, worunter man im gewöhnlichen Sinne eine meist durch Erkältung bewirkte entzündliche Reizung oder Entzündung der Schleimhaut, bald mit Fieber verbunden, bald ohne dasselbe auftretend, versteht, durch sein nasses feuchtes Wetter und die daraus entstandene schwere ungesunde Luft hervorgerufen. Ueberhaupt sind die katarrhalischen Krankheiten mit die häufigsten, welche den Menschen befallen, und werden leider meistentheils gar nicht oder sehr gering geachtet; doch können bei weitem gefährlichere Krankheitsformen sich daraus entwickeln, weshalb nicht nur ein etwas bedeutender und länger anhaltender, häufig wiederkehrender Katarrh die sorgsamsten Beobachtungen werth ist, sondern auch schon das Auftreten der gewöhnlichen Symptome jedes Hustens, der mit mehr oder minder starken fieberhaften Beschwerden, Kitzel im Halse, Kurzathmigkeit, Stechen oder Schmerzen in der Brust bei tiefem Einathmen, verbunden ist, oder der, wenn auch die letztgenannten Zeichen fehlen, sich jedoch mehrere Wochen in die Länge zieht, ist mit aller Vorsicht zu beachten.

Seit längerer Zeit ist das Publikum in den Stand gesetzt, gleich bei dem ersten Auftreten der soeben erwähnten Erscheinungen durch den Gebrauch eines für Jedermann, selbst auch für den Aermsten leicht erreichbaren Mittels bei sonst diätetischem Verhalten gleich zu Anfang den Krankheitssymptomen kräftig entgegenzutreten, wodurch bei richtiger Anwendung tausende von Krankheiten verhindert und unendlich viele bereits im Verlaufe vorgeschrittene gehoben worden sind. Es ist dieses Mittel der fast durch den ganzen Continent rühmlist bekannte „Mayer'sche weiße Brust-Syrup" von dem einzigen Erfinder und Fabrikant Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, Vorwerksstraße Nr. 1c, welchem die rühmlichsten Zeugnisse von anerkannten Autoritäten der Wissenschaft vielfach aus früherer und neuerer Zeit zur Seite stehen und der nach angestellten neuesten chemischen Prüfungen stets von constanter Zusammensetzung sowohl in qualitativer wie auch in quantitativer Hinsicht geblieben ist, und durch die unendlich vielen von Tag zu Tag sich mehrenden Dankschreiben und sowohl belobigende wie auch begutachtende Atteste von Aerzten aus Nah und Fern hinreichend seinen Ruf als vorzügliches Mittel gegen die oben angeführten Krankheiten befestigt hat, so daß alle stümperhaften Nachäffungen, die sich prahlerisch genug sogar einer Verbesserung des Saftes, einer sogenannten „Meliorität" rühmen und auf die Geduldigkeit des Papieres abonnirend durch vielversprechende Anpreisungen den „ächten Mayer'schen Brust-Syrup" zu verdunkeln suchen, trotz alledem an der Kenntniß des Publikums scheitern dürften und wir mit Schiller sagen können:

„Nur dem Ernst, den keine Mühe bleichet,
„Rauscht der Wahrheit tief versteckter Born."

Möchten diese wenigen hier angeführten Worte den Theil des Publikums, welcher die heilsame Wirkung des Mayer'schen Brust-Syrups noch nicht kennt, auf dieses vorzügliche Mittel aufmerksam machen, den Theil jedoch, welcher sich bereits von der Wirkung des Mayer'schen Brust-Syrups überzeugt hat, vor Täuschungen warnen. Dies ist der Wunsch der Unpartheilichkeit und der Wahrheitsliebe.

G. A. W. Mayer's weißer Brust-Syrup

ist stets vorräthig in Originalflaschen zu den Fabrikpreisen von 2 Thlr., 1 Thlr., 15 Sgr., 8 Sgr. in den Niederlagen:

Stettin: Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.
H. Lewerentz, Reifschlägerstraße 8.
Ed. Butzke, Lastadie 50.

Anklam: C. Stypmann.
Baerwalde: H. Ziegler.
Belgard: W. F. Schulz.
Bergen a. R.: B. Wagner.
Cammin: J. D. G. Hinz.
Colberg: Ed. Goetsch.
Coerlin: Aug. Hartung.
Coeslin: Julius Schrader.
Demmin: Aug. Necker.
Dramburg: G. Kempe.
Garz a. R.: R. F. Staude
Greifenhagen: C. Castelli
Greifenberg: Conditor A. Parey.
Greifswald: W. Engel.
Gollnow: W. Freimann.
Gülzow: H. Michaelis.
Gützkow: F. Eichstadt.
Labes: J. Wentzel.
Lauenburg: Otto Schmalz.
Loitz: Wilh. Westphal.
Naugard: Gust. Klein.
Neustettin: G. Eger.
Neuwarp: Moritz & Co.
Pasewalk: F. W. F. Löper.
Polzin: G. W. Faltz.
Pölitz: Ed. Haeger.
Putbus: Gebr. Krause.
Pyritz: Gebr. Sanne.
Swinemünde: Hein. Ossig.
Stargard: J. C. Linke's Nachf.
Schlawe: H. Prochnow.
Stepenitz: A. Volckmann.
Stolp: Wwe. Mielcke.
Stralsund: J. J. Karnin's Nachf.
Treptow a. T.: L. Wegener.
Treptow a. R.: Herm. Fleuch.
Ueckermünde: G. Gollin.
Usedom: Gust. Joerck.
Wollin: J. F. Malkiewitz.
Wieck a. R.: J. M. Dietrich & Sohn.
Zülchow: Carl Marx.

Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer

in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von
Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums und Harmonicordes
aus den bestrenommirten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und Berlin.

Vollständiges Lager der Fabrikate
von **C. Bechstein** und **W. Biese** in Berlin, Königliche Hof-Pianoforte-Fabrikanten, **Steinweg** in Braunschweig, **Henri Herz** in Paris,

Charles Voigt in Paris,
Merchlin in Berlin,
Jacob Czapka in Wien,
Julius Gräbner in Dresden,
Carl Scheel in Cassel,
J. & P. Schiedmayer in Stuttgart,
J. G. Irmler in Leipzig,
Ernst Irmler in Leipzig,
Hölling & Spangenberg in Zeitz.
F. Dörner in Stuttgart,
C. Lockingen in Berlin,
Mädler, Schönleber & Co. in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

☞ Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Zu Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich mein (getrennt vom Gold- und Silberwaaren-Geschäft) reich ausgestattetes Lager von

Alfénide- und Neusilber-Waaren.

Ich empfehle hauptsächlich:
Zuckerkasten, Caffee- u. Theekannen, Präsentirbretter, Sahnengiesser, Leuchter, Korken, Flaschenteller, Blumenvasen, Butterbüchsen, Tischglocken, Schreibzeuge, Kuchenkörbe, Strickscheiden etc.,
sowie die sich als ausserordentlich gut bewährenden

Alfénide-Essbestecke

zu denselnen Preisen wie aus der Fabrik direct.

W. Ambach, oberhalb der Schuhstraße,
gegenüber der großen Domstraße.

Preiscourante stehen gratis zu Diensten.

Clavier-Transport-Institut

der **Pianoforte-Handlung** von
G. Wolkenhauer,
Stettin, Louisenstraße Nr. 13.

Das Institut übernimmt den Transport aller Arten Pianos, als Flügel, Pianos in Tafelform, Pianinos und Harmoniums, **verpackt** und **unverpackt, nach** und **von** allen Orten Stettins und nähern Umgebung, auf Wunsch auch **nach** und **von** außerhalb zu **festen** tarifmäßigen Preisen und zwar unter Garantie für unbeschädigte Ablieferung nach den billigst gestellten Sätzen des nachstehenden Tarifs durch die zu diesem Zwecke besonders angelernten Clavierträger des Instituts, welche mit allem nöthigen Transport-Handwerkszeug versehen sind.

Bestellungen werden erbeten
im Comtoir, Louisenstr. 13, part.

Tarif.

	Rthlr.	Sgr.
I. Für den Transport eines unverpackten **Pianos in Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums**		
a) im Innern der Stadt	—	20
b) nach oder von dem Bahnhof, Bollwerk, Grabow, Grünhof, Fortpreußen, Kronenhof oder diesen gleich zu erachtenden Entfernungen	1	—
c) nach oder von Bredow, Bredow-Antheil, Züllchow, Friedrichshof, Galgwiese, Pommerensdorfer Anlagen	1	15
d) nach oder von Frauendorf, Gotzlow, Eckerberg u. anderen Plätzen, die nicht über 1 Meile von Stettin entfernt liegen	2	15
II. Für den Transport eines **Flügels**		
ad I. a)	1	5
ad I. b)	1	15
ad I. c)	2	—
ad I. d)	3	—
III. Für den Transport eines **verpackten Pianos in Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums** einschließlich der Kosten für Aus- oder Verpacken derselben tritt zu den einzelnen Sätzen je ein Aufschlag ein von	—	15
IV. Desgleichen eines **Flügels** von	—	20

BAZAR

für Artikel, welche sich vorzugsweise zu
Hochzeits-, Geburtstags- u. Gelegenheits-Geschenken
eignen.

A. Töpfer
II. Lager
Kohlmarkt 12 u. 13.

Jenning's Engl. glasirte Steinröhren

zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Sielbauten, Durchlässen offerirt in allen Dimensione, billigst **Wm. Helm, Stettin.**

Stiefeleisen

liefert äußerst billig in schöner Waare die Fabrik von **P. D. Rasspe Söhne** in Solingen (Rheinpreußen).

Englische Biscuits und Cakes

haben wir jetzt in
17 verschiedenen Sorten
erhalten und empfehlen davon:

Picnic-Biscuits,
Queen-Biscuits,
Tea-Biscuits,
Cracnel-Biscuits,
Captain-Biscuits,
Milk-Biscuits,
Albert-Biscuits,
Almont-Drops,
Walnut-Biscuits,
Apfelsinen-Drops,
Ginger-Breadnuts,
Cabin-Biscuits,
Pearl-Biscuits,
Vanilla-Biscuits,
Mixed-Biscuits,
Victoria-Biscuits,
Melange-Biscuits.

Bei Entnahme von schon 5 Pfund berechnen wir Engros-Preise und halten dieselben geneigter Beachtung empfohlen.

Gebr. Miethe aus Potsdam,
Roßmarktstr. 11 u. kl. Domstr.-Ecke.

Aechte Eau de Cologne
empfiehlt
C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.

Gamm's Atelier

für
künstliche Zähne, Gebisse rc.,
44 u. 45, Schulzenstraße 44 u. 45.
Sprechstunden Vorm. von 10—1, Nachm. von 2—6 Uhr.

Hiermit zeige ich an, daß ich am 22. Mai 1867 zur Einziehung der ausstehenden Forderungen meines Schwagers, des früher in Bredow ansässigen Gastwirths Ernst Thom, bevollmächtigt worden bin.

Ferd. Knaack, Dienstmann, Pelzerstraße 4.

Albrechts-Hotel garni

in Berlin, Friedrichstraße 72, nahe den Linden. Unseren geehrten Landsleuten empfehlen wir ganz ergebenst dieses schön gelegene Hotel. Zimmer von 7½ Sgr. bis 2 Rthlr. Aufmerksame Bedienung. **Restauration à la carte.**

Hochachtungsvoll
F. Scheil & H. Matzke
aus Hinterpommern.

Sommer-Theater auf Elysium.

Mittwoch, den 24. Juli.
Die Hochzeitsreise.
Lustspiel in 2 Akten.
Er kann nicht lesen.
Lustspiel in 1 Akt von Grandjean.
Eine verfolgte Unschuld.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Anton Langer und Emil Pohl. Musik von Conradi.
Kalospinthechromokrene
(Wunderfontaine),
dirigirt von Herrn Zensing aus Berlin.

Vermiethungen.

Mauerstraße Nr. 1 ist 1 Quartier von 3 Stuben und Cabinet, worin Milchhandel betrieben wird, der die Miethe doppelt einbringt, zum 1. Oktober zu vermiethen.
Zu erfragen Charlottenstraße Nr. 2 bei **Kurtsch.**

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Durch das **landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau** der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipzigerstraße 14, werden gesucht: vier Hof- und Feld-Verwalter zum baldigen Antritt; Gehalt 80 bis 100 Rthlr. — zwei Wirthschafterinnen, die gut kochen müssen; Gehalt 50 bis 70 Rthlr. — ein Gärtner; 70 Rthlr. Gehalt — ferner **vier Oeconomie-Lehrlinge** unter sehr günstigen Bedingungen. Antritt sofort. — Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug) **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt., 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.